



3. J. Karlsbad, 29. April 1893.

Mein gesonnenster Freund und Wirt!

Meine Lebensfreude würde
 so glückselig und reich beschaffen, daß es
 mir nicht genügt nur von Ihnen und
 von den liebevollsten Freuden leb-
 haft zu wissen und gestatte ich mir
 Ihnen brieflich meine besten freu-
 lichsten Grüsse zu senden und Ihnen
 glückwünschend die Dankbarkeit zu geben,
 wie sehr dankbar ich bin, daß Sie
 mein Wirt sein und Ihre besten Lie-

x

hing wieder aufzunehmen gut und
zweifelhaft nicht, daß er bei der großen
Krankheit, die er für Sie gut, nach ein-
em mal profitieren wird. Nach mei-
ner Ansicht handelt es sich in ersten
Reihe darum, ihn zu bestimmen seine
viel Phantasie dem Handel zu
unterwerfen.

Mit der fortgesetzten Wirkung
des fahigen Cür bin ich sehr zufrieden
und zweifelhaft nicht, daß ich binnen
kurzem alle Genesung finden
werde, wenn mich noch mein Cür
ausreichend unterstützt und für mich
früher sehr reichlich nach meinem Rück-

Esse am beryntzen zu kinnen.

Esse hat nur so ein, selbig in Wit-
kowitz ein Manschaltische kommt furt, dass
so ein, mechtam nur Beryntzen den viel-
güthigen mit sehr wohlwollenden Mungen-
setzte den Lammten einen Krysten Wankel,
ungelutisch schon, ein Satz zu geben; aber
verfesselt ist nicht verfasst schon mit
will ich mich verheirathen damit berynt-
zen mit mich verheirathen können ein
unser Leibesunnen in Schloss Lind-
hof. Es ist überzogen, so wird der
Gymnastiken durch sehr gut gefallen.

Ein, nach Grundstücke Esen
manfaten Lamm, Esen unser

hochachtungsvoll erwidert mit warm famili-
chem sowie herzlichem Grüßworte von
Ihnen, Ihnen hochachtungsvoll mit
Hochachtung angeschlossen

Wilhelm Gahmann



Se. Hochwohlgebohren.

Vom Herrn Joseph Lencinsky,
k. und k. Hofrath am Hofbaurathshaus etc.

Wien.